

Stiftung Lesen



Jedes Jahr werden mehr als eine Million Menschen verschleppt.
Gegen ihren Willen und über Grenzen hinweg.



TRADE

WILLKOMMEN IN AMERIKA

Ein Film von
MARCO KREUZPAINTNER

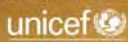
KEVIN KLINE CESAR RAMOS ALICJA BACHLEDA PAULINA GAITAN



Das moderne Gesicht der Sklaverei:
internationaler Menschenhandel –
auch in Deutschland ein Thema

Materialsammlung

BRASS HAT FILMS PRESENTS AN AGREEMENT WITH TWENTIETH CENTURY FOX, LINE CENTROPOLIS ENTERTAINMENT AND THE VIP MEDIENFONDS 4 UND CLAUSSEN + WÖRKE + PLUTZ FILMPRODUKTION GMBH PRESENTATION
DIE MARCO KREUZPAINTNER MIT KEVIN KLINE "TRADE" CESAR RAMOS ALICJA BACHLEDA PAULINA GAITAN MIT ALICIA CHAPPELLE, CARLA HOOD, BRILLYNN FANICHTEN, JACOBO LIEBERMAN UND LEONARDO HEIBLUM MIT CAROL DÖTZ, SONT HANS-JÖRG WEISSBRICH, PRODUKTIONSVORSTAND BERNIT CAPRA
DIE DANIEL GÖTTSCHALK MIT AMANDA DICHIULO, JAKOB CLAUSSEN, THOMAS WÖRKE, TILI PLUTZ, DISSE VON RICHTHOFFEN MIT JASHOK AMRITPAL, ROBERT LEGER, TOM ORTENGEB, MICHAEL WIMMER, NICK HAMSON, PETER LANDESMAN, LARS SYLVEST, REGIE VON PETER LANDESMAN
PRODUKTION ROLAND FEMMERICH MIT ROSLYN HELLER MIT PETER LANDESMAN UND JOSE RIVERA MIT JOSE RIVERA MIT MARCO KREUZPAINTNER
© 2007 TRADE FILM & MEDIENFONDS 4 UND CLAUSSEN + WÖRKE + PLUTZ FILMPRODUKTION GMBH. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.



Filmstart am 18. Oktober 2007



BRASS HAT

VIP Medienfonds

DISCOVER

www.trade-derfilm.de

GEFÖRDERT MIT MITTELN VON FFA

FFF Bayern

IM VERLEIH VON



Sklaverei – ein aktuelles Thema? Sklavenhandel ist weltweit abgeschafft, in den USA beispielsweise seit 1865. Warum also weit über 200 Jahre später in einer humanistisch aufgeklärten Gesellschaft über Sklaverei sprechen? Was eigentlich ist ein Sklave?

Sklave = Unfreier; jemand, der in völliger wirtschaftlicher und rechtlicher Abhängigkeit von einem anderen Menschen als dessen Eigentum lebt. (Duden)

2006 veröffentlichte terre des hommes Zahlen, die von den Vereinten Nationen bestätigt wurden: Mehr als 12 Millionen Menschen müssen weltweit als Sklaven betrachtet werden. Sie sind Opfer von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung und zur Ausbeutung der Arbeitskraft.

Allein 2 Millionen Menschen werden nach Angaben der EU (2004) jährlich international verschleppt und als Zwangsprostituierte versklavt. Diese Form der modernen Sklaverei findet weltweit statt, jedoch allein eine halbe Million dieser Menschen wird in EU-Länder gehandelt, auch nach Deutschland.

Des ebenso erschreckenden wie aktuellen Themas der Zwangsprostitution hat sich nun der junge deutsche Regisseur Marco Kreuzpaintner in seinem ersten internationalen Kinofilm angenommen.

TRADE – Willkommen in Amerika erzählt die tief bewegende Geschichte eines 12-jährigen mexikanischen Mädchens und einer jungen polnischen Frau, die in diese menschenunwürdigen Umstände geraten. Die weitreichenden Recherchen machen den Film so glaubwürdig. Die Wichtigkeit des Films geht über das rein filmische hinaus, er verschafft den Opfern eine Öffentlichkeit, die sie normalerweise nicht erreichen können. Denn: „Nur wenn die Stimmen der Opfer gehört werden, kann sich etwas ändern“, so amnesty international.

TRADE ist ein wichtiger Film über ein wichtiges Thema, das uns auch in Europa und in Deutschland betrifft (Prädikat: „besonders wertvoll“). Gerade in jüngerer Zeit war und ist Menschenhandel auch verstärkt Thema in deutschen TV- und Printmedien. Die Zahlen unterschiedlicher Organisationen variieren, da die Zahl der aufgedeckten Fälle gering, die Dunkelziffer dagegen hoch ist. Die Nachfrage nach der „Ware Mensch“ jedoch ist gleich bleibend hoch. Beschafft wird sie oft in Entwicklungsländern und Staaten des ehemaligen Ostblocks, die Ziele sind auf der ganzen Welt verstreut, je nachdem, wo die „Ware“ gerade Absatz findet.

Das Muster ist meist ähnlich: Die Opfer und/oder ihre Familien werden mit Versprechen auf Geld, Ausbildung, (gut) bezahlte Arbeit gelockt – für die meisten

eine neue Lebensperspektive. Die Händler suchen sich ihre Opfer in der Regel nach der bestehenden Nachfrage oder gezielten „Bestellungen“ aus.

Die Methoden sind unterschiedlich: Kinder werden oft mit Zustimmung ihrer Eltern verschickt oder sogar verkauft. In Europa oder den USA lockt häufig der angebliche „Job im Westen“. Andere Menschen werden einfach von der Straße weg gekidnappt oder von Freunden und Verwandten an Menschenhändler „verraten“.

Die Realität für die Opfer: Sie sind ohne Papiere, mit hohen angeblichen Schulden für die „Vermittlung“, ohne sprachliche Verständigungsmöglichkeit, orientierungslos und hilflos ihren Peinigern ausgesetzt.

Auch das ist ein Gesicht der Globalisierung: Hier hat sich ein weltweites Netz organisierten Verbrechens gebildet, das mit maximalen Gewinnmöglichkeiten arbeitet. „Es ist ein riesiges Geschäft, vor allem deswegen, weil das Startkapital genau Null ist“, berichtet der Journalist Peter Landesman, der 2004 mit seinem Artikel „The Girls Next Door“ eine weltweite Beachtung dieses Themas erreicht hat. „Man entführt ein Mädchen, man zahlt ihr nichts. Man zahlt niemandem sonst etwas für dieses menschliche Wesen. So kann man mit einem einzigen Mädchen Hunderttausende von Dollars verdienen, ohne teilen zu müssen.“

Christine Neubauer, Plan-Patin:

„Es gibt viele eindruckliche Dokumente über die schlimme Situation von Mädchen und Jungen in Entwicklungsländern. Dies zeigt einmal mehr, wie dringend Minderjährige vor kriminellen Schlepperbanden geschützt werden müssen und durch gezielte Förderung und Bildungsangebote eine faire Chance auf ein besseres Leben bekommen sollen.“

Barbara Schöneberger, Unterstützerin von terre des hommes:

„Kinder gehören in die Schule und nicht ins Bordell. Damit die Ausbeutung von

Frauen aufhört und Kinder ein Recht auf Kindheit bekommen, engagiere ich mich gegen Menschenhandel. Machen auch Sie mit!“

Hardy Krüger jun., UNICEF-Pate:

„Seit meinem Besuch in Laos weiß ich, die größten Menschenrechtsverletzungen werden an Kindern begangen. In Laos werden jährlich 500.000 Minderjährige illegal nach Thailand verschleppt. Für mich steht fest: Wir dürfen diese Kinder nicht im Stich lassen und müssen ihre Rechte schützen.“

INHALT

Editorial	2
Annas Weg ins Unglück	4
Hohe Dunkelziffer	6
TRADE – Willkommen in Amerika	7
Wir „Jungen“ können die Welt verändern	10
Menschenhandel – auch ein Thema für die Schule	11
Organisationen gegen Menschenhandel	13
Lesetipps	14

Das Geschäft ist lukrativ. Der Profit aus dem Menschenhandel wird laut der ILO (International Labor Organization) auf mindestens 32 Milliarden Dollar jährlich beziffert. Thailand erwirtschaftet laut Angaben der Hilfsorganisation Plan International 14 - 16 % seines Bruttoinlandproduktes mit dem Sex-Geschäft, unter anderem mit 800.000 Kinderprostituierten. Der Handel mit Frauen und Kindern bringt am meisten Profit. Nach Angaben des Bundeskriminalamts verdienen Frauenhändler in Deutschland an einer Frau im Jahr durchschnittlich 120.000 Euro. Außerdem ist das Geschäft risikoarm. Es ist ähnlich lukrativ wie der Drogen- oder Waffenhandel aber wesentlich weniger riskant, da der Straftatbestand des Menschenhandels schwer nachzuweisen ist, eine Strafverfolgung nur selten stattfindet und bei einer Überführung in der Regel nur geringe Haftstrafen verhängt werden.

Die vorliegende Materialsammlung möchte vor dem Hintergrund des Films, der am 18. Oktober 2007 in deutschen Kinos startet, Informationen geben und vor allem junge Menschen für das Thema sensibilisieren. Die Opfer der weltweiten Sklaverei sind zu 50 % Kinder und Jugendliche. Die Texte sollen Schülerinnen und Schüler anregen, die menschlichen Schicksale, die dahinter stehen, wie auch die Problematik internationaler Kriminalität, in ihrem schulischen wie außerschulischen Umfeld zu diskutieren, wach für das Phänomen zu sein und sich über Möglichkeiten des Engagements gegen Menschenhandel zu informieren.

Weitere Anregungen für eine Bearbeitung des Films und seiner Thematik in der Schule ab Klasse 10 finden sich im Internet unter www.StiftungLesen.de/trade.

Ihre Stiftung Lesen

Roger Willemsen, Unterstützer von TERRE DES FEMMES:

„Anders als der Menschenhandel vergangener Jahrhunderte, findet der Frauenhandel unserer Tage in einem Klima der Heimlichkeit statt. Das macht ihn nur umso gefährlicher. Es bedarf also der Informationen über das, was Opfer erfahren, und was Täter ihrerseits stützen helfen. Es bedarf des Lichts der Öffentlichkeit auf einem Gebiet, das man nicht zufällig 'lichtscheu' nennt.“

Meryl Streep, US Schauspielerin und Oscar-Preisträgerin

„Der Film gibt uns einen unerschrockenen Einblick in die verborgene Welt des Menschenhandels, verstörend und doch voller Schönheit, mutig gespielt und ein aufwühlendes Erlebnis. Jeder, der von diesem Film nicht berührt wird, ist innerlich schon gestorben.“

Zwei Millionen Kinder arbeiten weltweit in der Prostitution

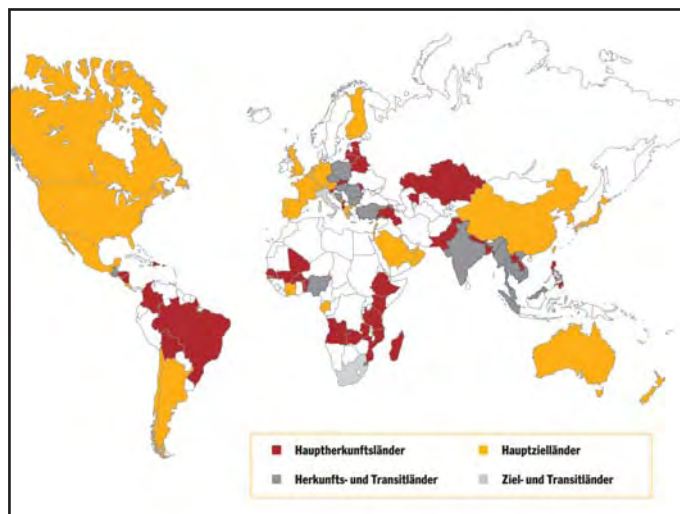
Über den Umfang der Kinderprostitution gibt es nur Schätzungen. UNICEF spricht von ca. 2 Millionen Kindern weltweit. Hier einige Zahlen von Mitte der 90er Jahre für ausgewählte Länder. Die Zahlen beziehen sich auf Kinder unter 18 Jahren, für Bangladesch auf Kinder zwischen zwölf und 16 Jahren.

Bangladesch	10.000
Brasilien	250.000 bis 500.000
Kambodscha	2.000
Indien	400.000 bis 500.000
Pakistan (Kinder aus Bangladesch)	40.000
Philippinen	60.000
Sri Lanka	30.000
Thailand	100.000
Vereinigte Staaten	300.000
Vietnam	8.000 bis 40.000

Quellen: United States National Center for Missing and Exploited Children, zit. in: UNICEF, Breaking the walls of silence. A UNICEF background paper on sexual exploitation of children, Juli 1994; für Brasilien: UNICEF 1996; für die asiatischen Länder: Ron O'Grady, The rape of the innocent, ECPAT (Thailand), 1994

Routen des Kinderhandels

Kinderhandel ist ein weltweites Phänomen, das sowohl innerhalb der einzelnen Länder als auch grenzüberschreitend stattfindet. Mehrheitlich verlaufen die Routen entgegen des Armutsgefälles, also von ärmeren in reichere Länder.



Die Grafik basiert auf den Ergebnissen von Studien im Rahmen der internationalen Kampagne gegen Kinderhandel ICACT und ist nicht vollständig. Weiße Flächen bedeuten nicht, dass das Land nicht betroffen ist, sondern, dass der Kampagne dazu keine Untersuchungsdaten vorlagen.

Weitere Informationen unter www.tdh.de

Ein Beispiel von vielen: Annas Weg ins Unglück

Opfer von Menschenhandel sind auch in Deutschland oft ohne Schutz

Von Hans-Michael Kassel und Beate Klein



Anna lebt zur Zeit in der Nähe von Stuttgart. Anfang 2005 kam sie aus Rumänien nach Deutschland und sie befürchtet, dass sie nie wieder in ihre Heimat zurückkehren kann. Dort war sie Fabrikarbeiterin. Der Lohn war karg, ihre Familie sehr arm. Die Aussicht, in Deutschland in einer Fabrik mehrere tausend Euro im Monat zu verdienen, las sich gut, als ihr eine Zeitungsannonce ins Auge fiel. Anna wählte die Telefonnummer, die gut bezahlte Jobs in Deutschland verhiess. Zwei Landsleute meldeten sich, brachten sie im Auto nach Deutschland. Doch Annas Traum vom besseren Leben führte sie direkt in ein Bordell. Sie erzählt, wie schockiert sie war, als sie die anderen Frauen in Unterwäsche in der Bar zum ersten Mal sah. Schlagartig wurde ihr klar, dass sie in eine Falle geraten war.

Die Menschenhändler nahmen ihr den Pass ab, Anna wurde auf Schritt und Tritt kontrolliert. Bodyguards überwachten die Türen des Bordells. Auch weil sie kein Wort deutsch sprach, hatte Anna keine Chance zu fliehen. Nach einigen Wochen brachten ihre Peiniger sie in ein anderes Bordell. Dort erlebte sie eine der schlimmsten Nächte ihres Lebens: Drei Männer vergewaltigten sie. Sie fühlte sich schmutzig, an Körper und Seele zerschunden. Einige Zeit später aber fand sie doch noch Hilfe – bei einem jungen Mann. Mit seiner Unterstützung gelang es ihr, unter dramatischen Umständen zu fliehen, schaffte es endlich zur Po-

lizei. Doch Annas Martyrium ist noch nicht zu Ende: Die Menschenhändler hatten ihr gedroht: Wenn sie abhauen sollte, werde man sich fürchterlich an ihr rächen. Man wisse schließlich, woher sie komme. Man werde sie immer finden ...

Anna ist nur eines von rund 650 Opfern gewissenloser Menschenhändler, die in Deutschland Jahr für Jahr polizeilich erfasst werden. Die Dunkelziffer ist sehr viel höher, da verschleppten Frauen nur selten die Flucht gelingt und oft nur bei Razzien in den Bordellen entdeckt werden. Auch aus Deutschland werden Frauen verschleppt und zur Prostitution gezwungen. Unter den ausländischen Opfern sind Rumäninnen und Russinnen am häufigsten vertreten, so das Bundeskriminalamt. Je intensiver die Polizei im Milieu kontrolliert, desto mehr Fälle werden bekannt. Die Täter sind meist bandenmäßig organisiert. Die Versklavung und sexuelle Ausbeutung von Frauen ist ein lukratives Geschäft. Jede fünfte Verdächtige ist eine Frau, berichten Ermittler.

Anna hatte Glück im Unglück, als sie zur Polizei kam. Die Beamten erkannten gleich, dass sie als Opfer von Menschenhandel besondere Hilfe braucht und schalteten eine Beratungsstelle in der Nähe ein. Das ist in Deutschland noch lange nicht selbstverständlich. Die Beratungsstelle kümmert sich nun schon seit

Monaten um die misshandelte Frau, besorgte ihr eine Wohnung, Geld, Kleidung. Alles ohne Unterstützung vom Staat. Denn Anna hat weder Anrecht auf Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz, da sie aus einem EU-Land kommt, noch auf ALG II, weil sie keine Arbeitserlaubnis für Deutschland hat. Sie fällt durch das soziale Netz und das, obwohl der Staat auf ihre Kooperation angewiesen ist: Um ihren Peinigern das Handwerk zu legen, brauchen Polizei und Justiz ihre Zeugenaussage.

Ermittlungsverfahren gegen die Täter sind oft schwierig, weil viele Frauen aus Angst vor ihnen eine Zeugenaussage verweigern. Besonders fatal: Nicht wenige der Opfer werden bereits vor Prozessbeginn in ihr Heimatland abgeschoben – wegen Vergehen gegen das Ausländergesetz. Manche wollen auch einfach nur schnell wieder nach Hause und die schlimmen Erlebnisse hinter sich lassen. Und selbst diejenigen Frauen, die den Mut haben, gegen die Menschenhändler vor Gericht aussagen zu wollen, sind nicht alle für die Staatsanwälte „interessant“. Denn: Nur wenn die Frauen viel über die Täter und die Strukturen sagen können, hilft das der Justiz für eine Verurteilung. Und nur, wenn sie darlegen können, dass ihr Leben in Gefahr ist, besteht die Möglichkeit, sie in ein Zeugenschutzprogramm der Polizei aufzunehmen. Doch das sind die wenigsten.

Den meisten geht es so wie Anna: Sie werden nicht geschützt, obwohl sie sich als Zeuginnen zur Verfügung stellen und obwohl sie und ihre Angehörigen massiv bedroht sind. Anna hat trotzdem ausgesagt. Auch deshalb wird sie nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren können, dort wäre sie Freiwild. Denn selbst, wenn die Männer, die sie verschleppt haben, verurteilt werden, sind ihre Hintermänner in Rumänien noch aktiv und zu allem fähig.

Opfer von Menschenhandel sind meist um die 20 Jahre alt, einige sogar minderjährig, berichten die Ermittler. Für skrupellose, brutale Menschenhändler eine leichte Beute. Mal werden 3.000, mal 20.000 Euro für eine Frau bezahlt, die Schleuser kassieren auch einige tausend Euro. Geld, das die Frauen meist in den Bordellen abarbeiten müssen. Auch der Weiterverkauf der Frauen an Bordelle innerhalb Deutschlands ist üblich.

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen will erreichen, dass Freier von Zwangsprostituierten künftig bestraft werden sollen. Wenn eine Prostituierte kein Wort deutsch spreche oder blaue Flecken habe, dann müsse der Freier misstrauisch werden und dies melden, forderte sie Ende Januar. Er solle dann zur Polizei gehen und seine Beobachtungen melden. Andernfalls könne er sich strafbar machen. Solche Regelungen gibt es bereits in Schweden, mit mäßigem Erfolg. Nach offiziellen Daten arbeiten derzeit 400.000 Prostituierte in Deutschland. Die Hälfte von ihnen hat einen Migrationshintergrund und lebt oft illegal in Deutschland. Die Lebensumstände dieser jungen Frauen sind oft erbärmlich, von Erniedrigungen und Brutalität geprägt. Die Taschen füllen sich skrupellose Zuhälter.

Anna hat die Flucht geschafft, aber weder kann sie momentan zurück nach Rumänien, noch hat sie in Deutschland eine Perspektive. Sie spricht mittlerweile zwar ein bisschen deutsch aber sie hat keinen dauerhaften Aufenthaltsstatus, keine Chance auf eine Arbeit. Dabei möchte sie ganz normal hier leben und arbeiten dürfen, in einem Land, das ihr wie eine Verheißung erschienen war.



HOHE DUNKELZIFFER

Menschenhandel kann nur eingeschränkt polizeilich erkannt und geahndet werden. Das BKA fordert verbesserte juristische und finanzielle Stellung möglicher Opferzeugen.

Effektivere Bekämpfung des Straftatbestands Menschenhandel

Der Handel mit Menschen ist in § 232 und § 233 im Strafgesetzbuch definiert (s. <http://bundesrecht.juris.de>). Seit 2005 sind hier neue Vorschriften in Kraft, die die Definition von Menschenhandel nach den Vorgaben der Vereinten Nationen und der Europäischen Union erweitert haben. Dabei wird unterschieden zwischen Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung und Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft. Auch gibt es seit 2005 den Strafbestand „Förderung des Menschenhandels“.

Kein Rückgang der Delikte

Schrumpfende Ermittlungsverfahren sind kein Anhaltspunkt für weniger Menschenhandel in Deutschland.

Im Jahr 2005 wurden in Deutschland 317 Ermittlungsverfahren wegen Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung geführt. Die Zahl der Ermittlungsverfahren in diesem Bereich hat damit im Vergleich zu den Vorjahren abgenommen. Doch bedeutet dies nicht unbedingt einen Rückgang der Delikte: Im Rahmen der Ermittlungsverfahren gegen Menschenhandel wird auch wegen anderer Delikte ermittelt. Dies sind u. a.: Gewaltdelikte, Schleusungsdelikte, Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, Verstoß gegen das Waffengesetz und Fälschungsdelikte.

Im Gegensatz zu den oft schwer nachweisbaren Tatsachen im Bereich Menschenhandel, lassen sich diese Delikte einfacher nachweisen. Um ein erfolgreiches Verfahren zu führen wird daher auf diese ausgewichen, entsprechend werden die geführten Verfahren nicht mehr unter der Rubrik Menschenhandel erfasst.

Beweis der Straftat nur durch Aussagen der Opfer möglich

Viele Opfer schweigen vor Gericht. Juristische Situation der Opferzeugen schwierig.

Im Bereich des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung muss man von einer hohen Dunkelziffer ausgehen. Ein Problem dabei ist die eingeschränkte polizeiliche Möglichkeit, die Opfer von Menschenhandel zu erkennen. EU-Ausländer mit legalem Aufenthaltsstatus insbesondere in Verbindung mit einer Tätigkeit als selbstständige Dienstleister, sind oftmals schwer als Opfer zu identifizieren.

Zum Beweis der Straftat bedarf es der Aussage der Opfer. Ohne diese Aussagen und insbesondere ohne das persönliche Erscheinen der Zeugen vor Gericht, ist eine Verurteilung schwierig bis unmöglich. Doch oftmals gibt es diese Aussage nicht: Aus Angst vor den Tätern, aus Sorge um ihre Angehörigen in den Herkunftsländern, aus Angst vor der Polizei oder aufgrund traumatischer Erlebnisse schweigen viele Opfer.

Für nachhaltige Bekämpfung von Menschenhandel sind außerdem Verbesserungen im Ausländerrecht notwendig. Folgende Themen stehen dabei im Vordergrund:

1. Bleiberecht

Hier liegt die Forderung auf einem mindestens vierwöchigen und im Einzelfall ohne hohen bürokratischen Aufwand verlängerbaren Bleiberecht von potentiellen Opfern des Menschenhandels in Deutschland. Mit dieser Frist soll dem Opfer Zeit gegeben werden, sich zu entscheiden, ob es aussagen will, oder die Möglichkeit eröffnet werden, eine geordnete Rückkehr vorzubereiten.

Nach Abschluss des Verfahrens, wenn der Aufenthalt des Opfers in Deutschland aus behördlicher Sicht nicht mehr notwendig ist, sollten die Hürden für

ein humanes Bleiberecht gesenkt werden, denn die aussagenden Frauen gehen ein hohes persönliches Risiko ein und helfen dabei nicht zuletzt dem Staat bei der Strafverfolgung.

2. Aufenthaltsrecht

Die Opfer, die bereit sind auszusagen, brauchen ein Aufenthaltsrecht in Deutschland, zumindest für die Dauer des Verfahrens. Dabei muss ein erleichteter Zugang zum Arbeitsmarkt geschaffen werden und insbesondere auch die notwendige medizinische Versorgung gewährleistet sein (bis hin zur psychotherapeutischen Behandlung).

3. Betreuung und Beratung

Menschenhandel ist ein Gewaltdelikt, das unabsehbare physische und psychische Schäden bei den Opfern verursacht, massiv in ihr Selbstbestimmungsrecht eingreift und oft traumatische Auswirkungen hat. Aus diesem Grund bedürfen die Opfer neben einem effektiven Schutz einer intensiven Betreuung, die durch qualifizierte Fachberatungsstellen geleistet werden muss. Ein gutes Kooperationsverhältnis zwischen Ermittlungsbehörde und Fachberatungsstelle ist dafür ebenso Voraussetzung wie eine ausreichende Finanzierung der Fachberatungsstellen.

TRADE - WILLKOMMEN IN AMERIKA

Eine Geschichte, die uns alle etwas angeht



„The Girls Next Door“ lautet die Überschrift der Titel-Geschichte der New York Times von Sonntag, dem 25. Januar 2004. Der bahnbrechende Artikel des preisgekrönten Journalisten Peter Landesman über die Verschleppung junger Mädchen und Frauen aus osteuropäischen Ländern und Mexiko und deren sexuelle Versklavung in den USA, sorgte für großes Aufsehen in den Vereinigten Staaten und führte in der Folge zu einer weltweiten publizistischen Beachtung eines milliardenschweren internationalen Sklavenhandels.

Auf diesen Artikel wurde auch die Produzentin Rosilyn Heller (u. a. „Taxi Driver“, „Unheimliche Begegnung der dritten Art“) aufmerksam, sie gewann Hollywood-Regisseur Roland Emmerich (z. B. „Independence Day“, „The Day after Tomorrow“) für das Projekt und setzte den Oscar-nominierten Drehbuchautor Jose Rivera („Die Reise des jungen Che“) an die Umsetzung des Artikels.

Der junge deutsche Regisseur Marco Kreuzpaintner („Sommersturm“, z. Zt. „Krabat“) realisierte schließlich das Wagnis, die hässliche Wahrheit dieser internationale Praxis modernen Menschenhandels in seinem ersten amerikanischen Spielfilm aufzuzeigen:

Adriana (Paulina Gaitan), ein 13-jähriges Mädchen aus Mexiko-Stadt, wird von Menschenhändlern entführt, verschleppt durch ein Untergrundnetzwerk internationaler Verbrecher, die Millio-

nen verdienen, indem sie ihre menschliche Ware ausbeuten. Die junge Polin Veronica (Alicja Bachleda), die derselben kriminellen Vereinigung in die Hände geraten ist, ist Adrianas einzige Freundin und Beschützerin während dieses Martyriums auf dem Weg in die USA.

In der verzweifelten Mission, seine Schwester zu retten, nimmt Adrianas 17-jähriger Bruder Jorge (Cesar Ramos) die Verfolgung der Gang und ihrer Opfer auf. Und als er Einwanderungsbeamten und anderen Hindernissen ausweicht, um auf die Spur der Mädchenentführer zu kommen, trifft er auf Ray (Kevin Kline), einen texanischen Versicherungspolizisten. Aus anfänglicher Feindschaft und Misstrauen wird Verbundenheit im Kampf darum, die Mechanismen der Sexhandelskanäle zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten aufzudecken.

Auf ihrem Weg von den Barrios von Mexiko-Stadt bis zur Grenze des Rio Grande, von einer geheimen Internet-Sexauktion bis zur finalen Konfrontation in einem Versteck in einem Vorort von New Jersey, entwickelt sich allmählich eine Freundschaft zwischen dem Jungen und dem Versicherungspolizisten. Verzweifelt jagen sie Adrianas Entführer, bevor diese ihre Opfer verkaufen können.



Koproduzent war u. a. die deutsche Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion (z. B. „Jenseits der Stille“, „Anatomie“). Förderung erhielt der Film, der komplett in München post-produziert wurde, durch den FilmFernsehFonds Bayern. Die Filmbewertungsstelle (FBW) verlieh ihm das Prädikat „besonders wertvoll“.

Die amerikanischen Produzenten haben ihren jeweils ganz persönlichen Bezug zu dem Thema:

Die Produzentin Rosilyn Heller hatte schon von Landesman durch dessen frühere Artikel und seine Drehbücher gehört, als ihre Freundin und Produktionspartnerin Gloria Steinem ihn zu einer Dinnerparty bei den Hellers mitbrachte. Als sie erfuhr, dass er eine Geschichte über Zwangsprostitution schrieb – ein Thema, das ihr als langjährige Fürsprecherin für die Rechte von Frauen sehr am Herzen lag – las sie eine Zusammenfassung des noch unveröffentlichten Artikels und erforschte sogleich die Möglichkeiten, einen beeindruckenden und sehr persönlichen Film mit einer gesellschaftlich bedeutenden Aussage darüber zu machen.

„Die Leute sind schnell dabei mit ihren Fingern auf etwas zu zeigen und zu sagen, dass das ein Problem sei, das nur jenseits des Ozeans, in Südostasien, in Osteuropa und Afrika existieren würde“, bemerkt Heller. „Aber das ist nicht wahr. Das gibt es gleich hier, in unseren eigenen Hinterhöfen.“

Dann rief Heller ihren engen Freund und Produktionspartner, den Regisseur Roland Emmerich, an. Würde er erwägen, sich eines solchen Projektes anzunehmen?

„Roland ist natürlich bekannt für seine riesigen Studioproduktionen wie „Independence Day“ (1996), „Der Patriot“ (2000)

und „The Day After Tomorrow“ (2004)“, sagt Heller. „Aber ich wusste, dass ihm sehr an kleineren, provokanten politischen und persönlichen Stoffen lag. Ich wusste, dass er großes Interesse an der Kultur und an den Menschen Mexikos hatte. Ich war begeistert darüber, dass er ohne Umschweife ‚ja‘ sagte.“ Durch Emmerichs Kauf der Rechte an Landesmans Geschichte nur wenige Tage vor deren Veröffentlichung wurde der Regisseur einiger der größten Blockbuster Hollywoods de facto zum Paten eines sehr persönlichen und kraftvollen Independent Films. „Das war eine so bedeutende Geschichte für mich, dass ich dazu entschlossen war, diesem ‚kleinen‘ Projekt bei der Geburt zu helfen“, bemerkt Emmerich. „Es mag vielleicht, was das Budget angeht, klein sein, aber es ist so enorm in Hinsicht auf seinen emotionalen Kern. Und das ist es, was für mich einen Film wirklich ‚groß‘ macht.“

Das erschreckend Wahre an der Geschichte bewegte auch die Macher des Films. Eine Recherche-Reise im Jahr 2005 nach Mexiko-Stadt, insbesondere in den Slum Barrio La Merced, hinterließ bei Drehbuchautor Rivera einen tiefen Eindruck: „Das Originalmaterial war herzerreißend – man muss schon aus Stein sein, um nicht auf das Thema des Artikels zu reagieren“, bemerkt er. „Und das wurde noch verstärkt, als wir einige der Mädchen trafen, die in Frauenhäusern, die wir in Mexiko besuchten, lebten. Da waren Ausreißer und einige der Kinder waren Sexsklaven gewesen, und was für uns am beeindruckendsten war, war, wie vertrauensvoll sie dabei waren, uns ihre Geschichten zu erzählen.“

Eine Geschichte beeindruckte den Drehbuchautor besonders, nämlich die eines zwölfjährigen Mädchens, das im Alter von neun Jahren durch ihren Onkel an die Mädchenhändler verkauft wurde. „Sie wurde viele Male geschlagen, sie wurde gezwungen, schreckliche Dinge zu tun ...“, erinnert sich Rivera. „Dennoch weigerte sich das Mädchen in Selbstmitleid zu versinken, und das beeindruckte mich enorm. Man konnte ihre Zähigkeit und ihren Überlebenswillen durch ihre Tränen sehen. Dieses großartige Mädchen wurde mein Vorbild für die Figur der Adriana im Film.“

Beim Casting für die Rolle der Adriana in Mexiko-Stadt sahen sich die Filmemacher als eines der ersten Mädchen die zwölfjährige Paulina Gaitan an. Rosilyn Heller zu ihrem Eindruck: „Sie spielte die Szene, in der sie vor der Jungfrau Maria betet und um Hilfe bittet und wir wussten sofort: Die ist es. Ihre Gefühle waren so echt und instinktsicher, wir hatten Tränen in den Augen.“

Für Heller war ihr Regisseur das Beeindruckendste an diesen Castingsitzungen: „Ich war bei vielen Castingsitzungen dabei, bei denen der Regisseur nie irgendetwas sagt. Aber da war dieser 27-Jährige, der so einfühlsam und vertraut mit diesen jungen Schauspielern arbeitete, sie ermutigte und ihnen so offen mitteilte, was er von ihnen wollte. Ich weiß nicht einmal, ob sie alle Worte verstanden haben, aber sie haben es dennoch kapiert. Ich war erstaunt.“

Regisseur Marco Kreuzpaintner, der schon von dem Drehbuch fasziniert war, bevor Emmerich ihm die Regie übertrug, interessierte u. a. das interkulturelle Thema in Bezug auf die involvierten Staaten: „Was denken wir als Nachbarn voneinander? Was erwarten wir voneinander? Wie kommunizieren wir miteinander?“

Für Kreuzpaintner war entscheidend, dass der Fokus der Filmproduktion auf der Geschichte der Zwangslage der Mädchen lag. „Die Gefahr bei dieser Art von Filmen besteht darin, dass man sich selbst im Aufbau des großen, bedeutenden Themas des Mädchenhandels, das sich in unserem Film über mehrere Länder erstreckt, verlieren kann“, bemerkt der Regisseur. „Mein Fokus lag darauf, eng bei meinen Figuren zu bleiben und sie gleichsam unter einem emotionalen Mikroskop zu beobachten. Wir wollten das nicht spekulativ machen und einfach nur die Grausamkeiten zeigen, die diesen Mädchen widerfahren. Das wäre, als ob man sie zum zweiten Mal zum Opfer macht. Ich wollte ihnen die Möglichkeit geben, menschliche Wesen zu sein und für ihr Recht, frei zu sein, zu kämpfen.“

TRADE wurde fast komplett mit Handkameras gedreht, oft mit mehreren gleichzeitig, um keinen der besonderen Augenblicke

oder keines der Details der Schauspieler zu verpassen. „Statt eine Menge spezieller Beleuchtung und Aufbauten zu verwenden, wollten wir den Szenen den Eindruck und das Gefühl der Wirklichkeit geben“, sagt Kameramann Daniel Gottschalk (z. B. „Sommersturm“, „Ganz und gar“, „Krabat“).

Die Wirklichkeit zeigte sich dann auch vor Ort: Als das Filmteam zum Dreh im Barrio La Merced in Mexiko-Stadt aufbaute und die Kameras fertig gemacht wurden, fragte eine einheimische Frau nach dem ganzen Wirbel. Als jemand antwortete, dass ein Film über ein Mädchen gedreht werde, das von Mädchenhändlern entführt wird, sagte sie: „Ihr seid an den richtigen Ort gekommen. Das passiert hier häufig.“

Der Film zeichnet sich durch eine intensive Erzählweise aus, die auf beklemmende Weise die Gefühlswelten der Protagonisten darstellt. Der Zuschauer ist in den teils drastischen Bildern gefangen und entwickelt eine ausgeprägte Empathie mit den Opfern. Die Geschichte ist sowohl packend und hoch spannend als auch glaubwürdig und stimmig. Für schulische Filmbesuche sei jedoch angemerkt: Die FSK-Freigabe ist ab 16 Jahren. Die teils drastischen Szenen und suggestiven Bilder können die Zuschauer, insbesondere junge Menschen, emotional belasten. Es sollten im schulischen Umfeld unmittelbar anschließend an den Film Gesprächsangebote zur Verfügung stehen.



Dennoch ist dies ein wichtiger Film, ein wichtiges Thema für die Behandlung in der Schule. Denn wie Mitproduzentin Rosilyn Heller betont: „Das gibt es gleich hier, in unseren eigenen Hinterhöfen“ – und das trifft nicht nur auf die USA sondern auch auf Deutschland zu!

(Zitate: Presseheft zum Film)

WIR „JUNGEN“ KÖNNEN DIE WELT VERÄNDERN

Interview mit Regisseur Marco Kreuzpaintner



Was faszinierte Sie am Drehbuch zu TRADE?

Nach „Sommersturm“ wollte ich mich gerne mit etwas wirklich politischem beschäftigen. Da kam das Drehbuch zu TRADE, das mir Roland Emmerich zur selben Zeit anbot, gerade recht. Mich hat das Buch vom Oscar-nominierten Autor Jose Rivera sofort berührt. Die unglaubliche Tatsache, dass jährlich zehntausende Menschen, Frauen, Mädchen und Kinder vor allem als Ware verkauft werden, das fand ich unglaublich. Noch unglaublicher, dass es in den meisten Ländern keine Gesetze gegen Menschenhandel gibt und man das dann nur als illegalen Grenzübertritt behandelt. Die Probleme von Menschen anderer Kulturen zählen offenbar in vielen Ländern nicht viel.

Welche Dimension der Geschichte ist für Sie die wichtigere – die politische oder die emotionale Dimension?

Das eine geht einher mit dem anderen. Natürlich ist, wenn man die Geschichten unter dem Mikroskop betrachtet, der Einzelfall das Tragische - man stelle sich nur die schlaflosen Nächte, die Gram, die unglaubliche Trauer einer Mutter vor, der man das Kind gestohlen hat. Oder das Leid eines 8-jährigen Mädchens oder Jungen, die oder der am Tag 20 Mal vergewaltigt wird.

Wie gestalteten sich die Dreharbeiten mit den jungen Schauspielern, die sehr schwierige und aufwühlende Szenen darstellen mussten?

Vertrauen ist da wichtig. Ich war in der glücklichen Situation, dass wir

richtige Freunde wurden. Die Schauspieler haben mir vertraut und ich ihnen. Die Szenen sind ja dann auch oft beim Drehen eher technisch bestimmt und erst nach der Montage, dem Schnitt, das, was sie jetzt fürs Publikum sind. Ich kann da abstrahieren. Die Dreharbeiten waren schön, weil wir alle wussten, dass wir etwas Wichtiges machen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem deutschen Produzenten Roland Emmerich, bekannt für große Hollywood-Studio-Produktionen wie „Independence Day“, „Der Patriot“ oder „The Day after Tomorrow“?

Roland Emmerich hat meinen vorletzten Kinofilm „Sommersturm“ gesehen und mir gesagt, dass es ihn beeindruckte, wie die Jugendlichen inszeniert waren. Er hat es ihnen geglaubt und fand sie echt. Eines Tages läutete mein Telefon und es war dieser Anruf, auf den viele warten. „Hollywood war dran.“ Ich muss da jetzt lachen, weil es irgendwie so absurd war. Da hatte ich meine Geschichte verfilmt und mein Coming-Out in Sommersturm beschrieben und jetzt gab es jemanden, der mich schon am darauffolgenden Wochenende nach Hollywood einfliegen lassen wollte. Und dann auch noch jemand so Berühmtes: Roland Emmerich. Ich flog hin und lernte, dass man einfach sein eigenes Ding machen muss, sich auf sein Bauchgefühl verlassen muss. Nur dann ist man gut indem, was man macht, ganz egal was.

Einerseits finden sich im Zuge der Globalisierung Opfer und Täter von Zwangsprostitution und Menschenhandel in immer mehr Ländern, auch in Deutschland. Andererseits fragen sich vielleicht deutsche Schülerinnen und Schüler, die den Film sehen, was das alles mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Was würden Sie ihnen antworten?

Erst einmal sollten wir glücklich sein, dass wir in so gesicherten Umständen groß werden dürfen. Sicherlich, ja, wir haben auch sozial schwache Familien. Ich komme aus einer. Meine Mutter ist für 500 Mark damals noch im Monat putzen gegangen, um meinen Bruder und mich groß ziehen zu können. Aber niemals wäre es ihr eingefallen, uns zu verkaufen. In vielen Ländern sind kulturelle und wirtschaftliche Probleme derart Existenz bedrohend, dass die eigenen Eltern sich oftmals nicht in einer anderen Lage fühlen, als ihre Kinder zu verkaufen. Oftmals wird ihnen versprochen, dass sie in einem anderen Land adoptiert werden sollen, es besser als sie haben werden. Dass die Kinder dann in Sklaverei und Zwangsprostitution enden, wissen sie nicht. Ich denke, jeder sollte früher oder später damit beginnen, Länder der so genannten „zweiten“ oder „Dritten Welt“ zu bereisen, um festzustellen, dass es eine Welt ist, in der wir leben und dass unsere Sicherheit und unseren Luxus und unsere Gleichgültigkeit und Ignoranz andere Länder, die von uns wirtschaftlich ausgebeutet werden, mit Armut, Krieg und Elend bezahlen müssen. Mit anderen Worten: Vielleicht besteht ein Zusammenhang zwischen Produkten, die ich billig aus Mexiko beziehe ohne es zu wissen, der Ausbeutung der Arbeiter, die das produzieren und dem Elend einer Familie, der das Geld nicht reicht und die ihr Kind „zur Adoption“ frei geben muss. Ich denke, dass wir Jungen uns bewusst sein müssen, dass wir die Welt verändern können, das nicht hinnehmen müssen. Wenn wir es nicht tun, wer dann?

MENSCHENHANDEL - EIN THEMA FÜR DIE SCHULE

Materialien für den Unterricht unter www.StiftungLesen.de/trade



Die Würde des Menschen ist unantastbar ...

Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland – verabschiedet am 8. Mai 1949 – schreibt der Artikel 1 als unhintergehbare Bedingung unserer staatlichen Verfassung vor: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Die Menschenwürde gilt damit als unverlierbarer Wert- und Achtungsanspruch eines jeden Menschen. Keine Tat und keine irgendwie geartete Eigenschaft oder Zuschreibung wie etwa Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe oder Religion schließen von diesem Grundrecht aus. Damit nimmt die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland die Menschenrechtsidee im Einklang mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 konsequent auf.

In zahlreichen Abkommen hat sich diese Idee nahezu weltweit als Grundorientierung durchgesetzt. In diesem Zusammenhang werden Frauen- und Kinderrechte im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten besonders in den Blick genommen.

Der Film TRADE – Willkommen in Amerika zeigt demgegenüber eine Realität, in der diese Ideale und Grundrechte scheinbar keine Geltung haben. Was wir in der Regel sporadisch in den Medien als Nachrichten etwa über Vergewaltigungen, sexuellen Missbrauch von Kindern und Internetpornographie zur Kenntnis nehmen, wird hier verdichtet sichtbar gemacht. Am Beispiel des 13-jährigen Mädchens Adriana aus Mexiko-Stadt, der jungen Polin Veronica und ihrer Leidensgenossinnen erhalten wir einen erschreckenden Einblick in das weltweite Netzwerk des Sexhandels: Entführung und Verschleppung in ein anderes Land, körperliche und seelische Misshandlung, Vergewaltigung bis hin

zur kommerziellen Sexsklaverei einschließlich Auktionen im Internet werden als Martyrium der Protagonistinnen vor Augen geführt.

Dazu Regisseur Marco Kreuzpaintner: „Mein Fokus lag darauf, eng bei meinen Figuren zu bleiben und sie gleichsam unter einem emotionalem Mikroskop zu beobachten. Wir wollten das nicht spekulativ machen und einfach nur die Grausamkeiten zeigen, die diesen Mädchen widerfahren. Das wäre, als ob man sie zum zweiten Mal zum Opfer macht. Ich wollte ihnen die Möglichkeit geben, menschliche Wesen zu sein und für ihr Recht, frei zu sein, zu kämpfen.“

Das Grundrecht der Menschenwürde scheint außerhalb des Horizontes der gezeigten Handlung zu liegen: Der Film TRADE zeigt Menschen, die zu Objekten sexueller Begierde und kommerzieller Verwertung gemacht werden. Und solche, die dies aktiv betreiben. Dies regt dazu an, die absolute Diskrepanz zwischen moralischer Forderung nach Menschenwürde und der Verletzung dieser Forderung zu thematisieren:

- als Rekonstruktion und Reflexion der Menschenrechtsidee von ihrer Grundlegung bis hin zur Formulierung in Abkommen und Gesetzen (Material 1)
- in der Analyse des Films zugleich unter der Perspektive der Verletzung und der Frage nach der Wahrung der Menschenrechte (Material 2)
- als Transfer in der Frage nach der Würde des Menschen in unserer Gesellschaft und in unserem persönlichen Alltag (Material 3)

Es geschieht an jedem Tag – das Netzwerk des Schreckens

Das im Film TRADE entlarvte System der Sexsklaverei ist gekennzeichnet durch Profitgier und Gewinnmaximierung. Kinder und Frauen werden wie Waren gehandelt und verkauft. Die Täter nutzen jede Möglichkeit, um mit ihnen Geld zu machen: Von der „gewöhnlichen“ Prostitution über die Internetpornographie bis hin zum Verkauf der Jungfernschaft.

Der Film konzentriert sich zwar auf die Leiden der Opfer und die verzweifelte Suche ihrer Angehörigen, dennoch zeigt er, dass das kriminelle Netzwerk kein isoliertes Phänomen, sondern Bestandteil unserer globalisierten Welt ist. Das fordert dazu heraus, politische wie gesellschaftliche Zusammenhänge auf regionaler und globaler Ebene in den Blick zu nehmen. Folgende Thesen und Fragenkomplexe führen zu einer vertieften Beschäftigung mit dem Film:

■ Die einzelnen Täter sind austauschbar. Doch was sind ihre Motive, um sich an diesen Grausamkeiten zu beteiligen? Produzieren denn Elend und Armut Menschen, die sich an solchen Verbrechen beteiligen? Beispielsweise der Entführer Adrianas, von dem die Zuschauer – und in der Schlusseinstellung auch Jorge – erfahren, dass er selbst eine Familie hat, die er versorgen muss.

- Sexsklaverei als Steigerung und Perversion des globalisierten Kapitalismus, der die Tendenz hat, Menschen als „Human-kapital“ und Gewinnmaximierung als höchsten Wert zu behandeln?
- Die im Film gezeigte direkte Gewalt als Ausdruck struktureller Gewalt wie etwa die Diskriminierung von Frauen, die Ausgrenzung von und die Gleichgültigkeit gegenüber den Armen, die Ausbeutung von Kindern, der Missbrauch staatlicher Gewalt durch Polizei und Grenzschutz?
- Angebot und Nachfrage: Hätte diese Form der Kriminalität eine Chance ohne Männer und Frauen, die solche Kinder kaufen?
- Die Rolle der medialen Globalisierung: Wir erfahren scheinbar – im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten –, was in vielen Teilen der Welt vor sich geht. Doch welche Informationen bekommen wir – und wie nehmen wir sie wahr? Führt die Reizüberflutung nicht zu Abstumpfung gegenüber dem Leid der Menschen und zu Ignoranz? Sehen wir überhaupt, was in unserer unmittelbaren Umgebung geschieht?
- Beschleunigung durch moderne Technik: Durch das World Wide Web wird der Markt beschleunigt und schier grenzenlos. (Material 4)



Im Fokus: Das Handeln der Hauptpersonen

Zuletzt sollte der Film in einzelnen Sequenzen und Szenen in den Blick genommen werden:

Die Protagonisten des Films – Adriana und Veronica sowie Jorge und Ray – geraten in Extremsituationen. Die Möglichkeiten selbstbestimmten Handelns sind drastisch eingeschränkt. Das wirft Fragen auf, wie zum Beispiel:

■ Inwiefern ist es den beiden Mädchen möglich, in ihrer prinzipiell menschenunwürdigen und fremdbestimmten Situation, Spuren von Selbstbestimmung und Würde zu bewahren?

- Inwiefern ist Gewalt ein geeignetes Mittel, um die Täter zu bekämpfen, zu bestrafen und das Netzwerk der Sexsklaverei zu schwächen? (Material 5)

Diese und ähnliche Fragen können entlang des Films bearbeitet werden – als Beschreibung und Analyse der Handlung und als Auseinandersetzung mit den Szenen, die als eindrücklich und wesentlich angesehen werden.

Zugleich lassen sich Bezüge etwa zu ethischen, philosophischen und theologischen Themen herstellen.

Materialien unter www.StiftungLesen.de/trade

ORGANISATIONEN GEGEN MENSCHENHANDEL

Wer verbirgt sich hinter agisra, SOLWODI, LEFÖ und Co?

Beratung, Betreuung, Begleitung: zahlreiche Organisationen setzen sich gegen den Menschenhandel ein und unterstützen Opfer und Betroffene durch Fachberatungsstellen, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen

agisra

agisra Köln e.V. ist eine autonome Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen. Wir unterstützen alle Frauen unabhängig von Herkunft, Religion, Sprachkenntnisse, sexueller Orientierung und Alter.

Behshid Najafi (www.e-migrantinnen.de)

amnesty international

amnesty international (ai) setzt sich auf der Grundlage der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ für eine Welt ein, in der die Rechte einer jeden Person geachtet werden. ai deckt Menschenrechtsverletzungen weltweit auf und wird aktiv, wenn Menschen akut bedroht sind. (www.amnesty.de)

Ban Ying e.V.

Die Ban Ying Beratungs- und Koordinationsstelle gegen Menschenhandel arbeitet seit bald 20 Jahren praktisch, theoretisch und wissenschaftlich gegen Menschenhandel.

Nivedita Prasad (www.ban-ying.de)

Berliner Fachkommission Frauenhandel

Die Berliner Fachkommission Frauenhandel koordiniert seit über zehn Jahren die Bekämpfung des Frauenhandels in Berlin. Ziel der Kommission ist es, das Ausmaß und die Erscheinungsformen des Frauenhandels in Berlin zu analysieren und konkrete Lösungsansätze zu erarbeiten. (www.berlin.de/sen/frauen/gewalt/frauenhandel.html)

ECPAT Deutschland e.V.

ECPAT – End child prostitution, pornography and trafficking of children for sexual purposes – ist die weltweite Kinderrechtsorganisation, die sich zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung engagiert. ECPAT bekämpft Kinderprostitution, Kinderhandel und Kinderpornographie.

Mechtild Maurer (www.ecpat.de)

KARO e.V.

KARO e.V. ist ein Verein zur grenzüberschreitenden Sozialarbeit in der Prostitution- und Drogenszene. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Bekämpfung sexueller Ausbeutung von Kindern, einer Eindämmung der Zwangsprostitution und des Frauen- und Kinderhandels in den Grenzregionen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik.

Cathrin Schauer (www.karo-ev.de)

KOK e.V.

Der KOK ist ein bundesweites Netzwerk von 37 heterogenen Mitgliedsorganisationen. Die Vernetzung im KOK ermöglicht, den kontinuierlichen Austausch von Praxiserfahrungen und koordinierte Maßnahmen gegen Frauenhandel einzuleiten und durchzusetzen.

Katrin Adams (www.kok-buero.de)

LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen

Als Migrantinnenorganisation stellen wir das Empowerment der betroffenen Frauen und Mädchen ins Zentrum der Tätigkeit, sehen sie als handelnde Subjekte, deren Notwendigkeit zur Migration ausgebeutet wurde.

Evelyn Probst (www.lefoe.at)

Plan International Deutschland e.V.

Plan ist eines der größten und ältesten Kinderhilfswerke der Welt und ist in 49 Ländern in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Ziel der Selbsthilfeprojekte ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von Kindern.

Ute Kretschmann

(www.plan-deutschland.de)

Renovabis / Aktionsbündnis gegen Frauenhandel

Die Solidaritätsaktion Renovabis, das Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland, will durch gezielte Präventionsprogramme zur Aufklärung jun-

ger Frauen und Mädchen, die in die Fänge von Menschenhändlern zu geraten drohen, beitragen.

Burkhard Haneke (www.renovabis.de, www.gegenfrauenhandel.de)

SOLWODI

Frauen aus wirtschaftlich armen Ländern, die auf betrügerische Jobangebote hereinfallen, kommen voller Hoffnung beispielsweise nach Deutschland und werden hier zur Ware gemacht: verkauft, versklavt und zum Sex gezwungen. Das ist Menschenhandel. Um diesen Frauen zu helfen, habe ich SOLWODI (Solidarität mit Frauen in Not) in Deutschland gegründet.

Sr. Dr. Lea Ackermann (www.solwodi.de)

TERRE DES FEMMES e.V.

TERRE DES FEMMES setzt sich seit 25 Jahren dafür ein, dass Frauen weltweit ein freies und selbstbestimmtes Leben führen können.

Christa Stolle (www.frauenrechte.de)

terre des hommes Deutschland e.V.

Hilfe für Kinder in Not

terre des hommes ist ein entwicklungspolitisches Kinderhilfswerk, welches in 25 Ländern Projekte für Not leidende Kinder fördert, darunter 40 Projekte gegen Kinderhandel. Die Organisation unterstützt Maßnahmen einheimischer Partnerorganisationen zur Durchsetzung von Kinderrechten finanziell, sowie mit Beratungs-, Anwaltschafts- und Öffentlichkeitsarbeit. *Wolf-Christian Ramm* (www.tdh.de)

UNICEF – Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

UNICEF hilft Kindern in den Entwicklungsländern und Krisengebieten. UNICEF setzt sich weltweit ein, um Kinder vor der Ausbeutung und Missbrauch zu schützen. Als Anwalt der Kinder arbeitet UNICEF dafür, dass ihre Rechte in allen Ländern der Welt verwirklicht werden.

Helga Kuhn (www.unicef.de)

Weitere Informationen und Ansprechpartner auch unter www.trade-derfilm.de

ERZÄHLENDE LITERATUR

Andreas Franz

TEUFLISCHE VERSPRECHEN

Knaur Taschenbuch Verlag, München 2005, 559 S., € 8,95

Die Frankfurter Kriminalkommissarin Julia Durant muss den Mord an einer Anwältin aufklären: Diese hatte sich zuletzt mit dem Fall der jungen Moldawierin Maria befasst, die in einer alten Villa als Sexsklavin gehalten worden war und nur unter Gefahren von dort fliehen konnte. Durant stößt bei ihren Ermittlungen auf zwei weitere ungeklärte Mordfälle, und bald merkt sie, dass sie es mit einem Menschenhändlerling zu tun hat, der die feine Gesellschaft Frankfurts mit jungen Frauen „beliefert“ ... Gelungener deutscher Krimi, im Hinblick auf die Menschenhandelsthematik leider sehr realistisch.

Tess Gerritsen

SCHEINTOT

Limes Verlag, München 3. Auflage 2005, 415 S., € 21,95

Tess Gerritsens Thriller um die Polizistin Jane Rizzoli und die Pathologin Maura Isles stürmen regelmäßig die Bestsellerlisten – so auch dieser nervenaufreibende Spannungsroman. Die Handlung setzt mit einer namenlosen weiblichen Leiche ein, die sich, als Maura sie in der Pathologie untersuchen will, als lebendig erweist – war sie scheinot, oder wurde sie lebend in den Leichensack gesteckt? Die Frau kann zunächst nicht gefragt werden, denn sie flieht. Bei der Untersuchung des Falles stößt Detective Rizzoli auf eine schockierende Geschichte von Menschenhandel und Zwangsprostitution ...

Simon Ings

DIE UNERBITTLICHE PÜNKTLICHKEIT DES ZUFALLS

Manhattan Verlag, München 2007, 464 S., € 21,95

Panoptikumartig verbinden sich in diesem die ganze zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts umspannenden Roman die Geschichten mehrerer Protagonisten: die des Mathematikgenies Anthony Burden, die der hochbegabten Kathleen Cogan, die des Philosophen John Arven, die der Schauspielerinnen Stacey Chavez und die des Trickbetrügers Saul Cogan, der eine unrühmliche „Karriere“ zum Menschenhändler macht. Gut komponiertes Zeitgemälde, in dem das Thema Menschenhandel zwar nur ein Handlungsstrang unter mehreren ist, das aber unsere Gesellschaft in all ihrer Verkommenheit eindrucksvoll abbildet.

James Patterson

VOR ALLER AUGEN

Blanvalet Verlag, München 2005, 320 S., € 8,50

Der FBI-Kriminalpsychologe Alex Cross, bereits bekannt als Held einer Reihe vorhergehender Thriller, muss eine Serie von merkwürdigen Entführungsfällen lösen: Im ganzen Land werden immer wieder Menschen gekidnappt, Männer wie Frauen, und es geht nie eine Lösegeldforderung ein. Bald stellt sich heraus, dass ein von einem russischen Ex-KGB'ler organisierter Menschenhändlerling dahintersteckt, der reiche Kunden überall auf der Welt mit quasi aus dem Katalog bestellten Menschen versorgt – eine moderne Form des Sklavenhandels. Cross nimmt den Kampf mit der skrupellosen Russenmafia auf ...

Ian Rankin

SO SOLL ER STERBEN

Manhattan Verlag, München 2005, 608 S., € 21,90

In einem Trabantenort Edinburghs, einem klassischen sozialen Brennpunkt, wird ein Mann ermordet, der sich als illegaler kurdischer Einwanderer entpuppt. Die Nachbarschaft ist frapierend unbeeindruckt, und so nehmen Inspector Rebus und seine Kollegen rassistische Beweggründe als Motiv an. Doch bald wird Rebus klar, dass mehr hinter diesem Fall steckt: Er beginnt in einem Sumpf herumzustochern, in dem in großem Maßstab Menschenhandel mit Asylbewerbern und Abschiebehäftlingen betrieben wird. Packender Thriller, der sich wie alle Harry-Rebus-Krimis einer ersten sozialen Problematik annimmt.

SACHBÜCHER

Lea Ackermann/Inge Bell/Barbara Koelges

VERKAUFT, VERSKLAVT, ZUM SEX GEZWUNGEN

Das große Geschäft mit der Ware Frau

Kösel Verlag, München 2005, 176 S., € 14,95

Menschenhandel und Zwangsprostitution existieren, auch und gerade bei uns – eine moderne Form der Sklaverei. Diese Reportage beschäftigt sich in einer Mischung aus Fallstudien und Sachinformationen mit verschiedenen Facetten des Phänomens: natürlich mit den Opfern – Frauen, die über Arbeitsmigration, Sextourismus, angebliche Heiratsvermittlungen oder „echten“ Menschenhandel ins Land gekommen sind und nun verkauft werden –, aber auch mit den Tätern (vom Zuhälter bis zum Schlepper), den Kunden (Freiern) und Hilfsorganisationen. Nötige Aufklärung über ein dringend zu bekämpfendes Verbrechen!

Lea Ackermann/Reiner Engelmann (Hg.)

SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT 20 Jahre SOLWODI e.V.

Horlemann Verlag, Bad Honnef 2005, 198 S., € 12,90

Der gemeinnützige Verein SOLWODI (Solidarity with Women in Distress) ist seit 1985 die wichtigste Beratungsstelle für ausländische Frauen, die als Opfer von Menschenhändlern (durch angebliche Heiratsvermittlung oder durch gewaltsame Verschleppung) nach Deutschland gekommen sind und hier zur Prostitution gezwungen wurden. Zum 20-jährigen Bestehen wurde dieses Lesebuch herausgebracht, das erschütternde Geschichten einzelner Frauen enthält (von ihnen selbst oder von ihren Betreuerinnen erzählt) und in weiteren Beiträgen auch die allgemeinen Dimensionen des Frauenhandels darlegt.

Claudio Besozzi

ILLEGAL, LEGAL – EGAL?

Zu Entstehung, Struktur und Auswirkungen illegaler Märkte

Haupt Verlag, Stuttgart 2001, 218 S., € 22,-

Illegale Märkte haben einen bestimmten Ruf: Sie sind geprägt von mafiösen Strukturen, dank der Monopolsituation erzielen die involvierten Firmen weit höhere Gewinne als die „legale“ Konkurrenz, das „schmutzige“ Geld wird in die legale Wirtschaft eingeschleust und destabilisiert diese. Claudio Besozzis Studie zeigt, dass illegale Märkte komplexere Strukturen haben, die sich nicht so einfach auf den Punkt bringen lassen. Die Grenzen zwischen legalen und illegalen Märkten sind oft fließend. Besozzi untersucht die größten illegalen Märkte (Drogen-, Menschen- und Waffenhandel) und gibt einen umfassenden Einblick in Strukturen, Geschichte und Wirtschaftlichkeit. Diese universale Sicht macht „Illegal, legal – egal?“ zu einer spannenden Lektüre.

Marie Agnès Combesque

SKLAVEN

Zwischen Krieg und Elend

Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München 2. aktualisierte Auflage 2001, 109 S., € 9,-

Die Sklaverei ist abgeschafft? Ein schöner Traum. Menschenrechtsorganisationen schätzen die Zahl der Menschen, die sich in jemandes „Besitz“ befinden (also machtlos einer tyrannischen Autorität unterworfen sind) auf 200 bis 400 Millionen – die meisten von ihnen Schwarze. Diese Sklaverei hat viele Gesichter: Frauen- und Kinderhandel, Zwangsprostitution, Apartheid, Kolonialismus, Schuldknechtschaft, Zwangsarbeit und einiges mehr. In zwei Schicksalserzählungen und einem dazwischengestellten Sachteil informiert das an ältere Jugendliche gerichtete Buch exzellent über Formen heutiger Sklaverei.

Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.)
**JAHRBUCH MENSCHENRECHTE
2007**

Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2006,
369 S., € 12,-

Die grundlegendsten Menschenrechte werden verletzt, jeden Tag, überall auf der Welt. Die zunehmende Verschleppung von Frauen und Kindern, Menschenhandel und Zwangsprostitution gehören zu den schweren Verbrechen, die die Menschenrechte auf eklatante Weise verletzen. Im diesjährigen (neunten) Jahrbuch Menschenrechte werden zahllose Fälle thematisiert und diskutiert; übergeordnete Themen des Buches sind Menschenrechtsfragen im Zusammenhang mit der Aufgabe des staatlichen Gewaltmonopols (etwa durch Privatisierung von Gefängnissen oder durch den Aufbau von Söldnerheeren). Erhellend!

Reiner Engelmann/Urs M. Fiechtner (Hg.)
KINDER OHNE KINDHEIT

Ein Lesebuch über Kinderrechte

Patmos Verlag, Düsseldorf 2006, 210 S., € 19,90

Kinder genießen besondere Rechte, zumindest sollte das so sein – doch de facto gibt es auf unserer Welt ungezählte Kinder, denen das „Recht auf Kindheit“ verwehrt bleibt, sei es weil sie hungern oder ihnen Bildung vorenthalten wird, sei es weil sie zur Kinderarbeit genötigt, als Soldaten eingesetzt oder zur Prostitution gezwungen werden. Diese eindrucksvolle, an Jugendliche ab etwa 14 Jahren gerichtete (aber auch für Erwachsene unbedingt lesenswerte) Anthologie enthält literarische Texte, Erlebnisberichte Betroffener sowie Sachtexte zum Thema. Mit einem engagierten Vorwort von Wolfgang Niedecken.

Harald Hetzel

MAYA

Der Leidensweg einer Kinder-
prostituierten aus Nepal

Dietz Verlag, Bonn 2006, 119 S., € 12,90

Der Leidensweg der jungen Nepalesin Maya ist erschütternd, und er ist kein Einzelfall: Als 12-Jährige wurde sie zwangsverheiratet; weil ihr Mann sie misshandelte, floh sie, wurde von Menschenhändlern aufgegriffen, nach Indien verschleppt und in einem Bordell in Kalkutta zur Prostitution gezwungen – und nach nur 25 Jahren endete ihr freudloses Leben, Maya starb an Aids. Ihre Geschichte, die sie dem Autor vor ihrem Tod noch erzählte, steht für die zahllosen Mädchen: 12.000 junge Nepalesinnen erleiden jedes Jahr ein ähnliches Schicksal. Aufrüttelnder Lebensbericht, ergänzt durch einen informativen Sachteil.

Barbara Koelges/Birgit Thoma/

Gabriele Welter-Kaschub

**PROBLEME DER STRAFVERFOL-
GUNG UND DES ZEUGINNEN-
SCHUTZES IN MENSCHEN-
HANDELSPROZESSEN – EINE
ANALYSE VON GERICHTSAKTEN**

Books on Demand, Norderstedt 2002, 179 S., € 12,-

Die Zahl der Frauen – oft noch Mädchen –, die aus allen Teilen der Welt nach Westeuropa verschleppt und hier zur Prostitution gezwungen werden, steigt stetig. Die Hilfsorganisation SOLWODI unterstützt Opfer auf vielerlei Weise: durch psychosoziale Betreuung, durch Unterbringung in Schutzwohnungen, durch Unterstützung bei der Rückkehr ins Heimatland und oft auch durch Begleitung in Strafprozessen gegen die Täter. Dem juristischen Aspekt widmet sich diese Untersuchung, deren Ergebnisse einen akuten Handlungsbedarf bei der Strafverfolgung und vor allem auch beim Opferzeuginnenschutz belegen.

Moises Naim

**DAS SCHWARZBUCH DES
GLOBALISIERTEN VERBRECHENS**

Piper Verlag, München 2006, 406 S., € 12,95

Nicht der religiöse Fundamentalismus ist die größte Bedrohung unserer internationalen Stabilität, so die Kernaussage dieses Buches, sondern eine hochkriminelle „Mafia“, deren Netzwerke heute die ganze Welt umspannen. Die wichtigsten „Geschäftsfelder“ dieses globalisierten organisierten Verbrechens sind Waffen- und Drogenhandel, Markenpiraterie, Geldwäsche und der Handel mit der „Ware Mensch“: Zwangsprostitution, Organhandel, Sklaverei. Diese Reportage enthüllt einzeln für jedes „Geschäftsfeld“ die Strukturen dieser neuen Form des organisierten Verbrechens – fesselnd, brisant, erschütternd.

Manfred Paulus

**FRAUENHANDEL UND ZWANGS-
PROSTITUTION. TATORT: EUROPA**

Verlag deutsche Polizeiliteratur, Hilden 2003,
173 S., € 16,90

Westeuropa ist „Hauptabnehmer auf einem menschenunwürdigen Sklavenmarkt“: Der überwiegende Teil insbesondere der osteuropäischen Prostituierten in Deutschland geht nur unter Zwang seinem Gewerbe nach: als Opfer international verflochtener Menschenhändlerbanden, die die Frauen unter falschen Versprechungen ins Land locken oder gar verschleppen, um sie dann zur Prostitution zu nötigen. Dieses Sachbuch beleuchtet die Anwerbungs- und Schleusungsmethoden in den „Rekrutierungsländern“ sowie die juristische Situation bezüglich Strafverfolgung und Opferschutz. Sachliche Analyse.

Manfred Sapper, Volker Weichsel,

Andrea Huterer (Hg.)

**OSTEUROPA, SONDERHEFT 6/2006:
MYTHOS EUROPA**

Prostitution, Migration, Frauenhandel

Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2006, 331 S., € 15,-

Das vorliegende Themenheft der Zeitschrift „Osteuropa“ befasst sich mit einer Schattenseite der europäischen Geschichte und Gegenwart: der Zwangsprostitution und dem damit einhergehenden Menschenhandel, der innerhalb Europas immer von Ost nach West führt. Die wissenschaftlichen Beiträge beleuchten zahlreiche Aspekte des Phänomens, das sich durch die Grenzöffnungen im Rahmen der EU-Osterweiterung natürlich ungemein verschärft hat. Neben einigen konkreten Länder- und Städtstudien ragen besonders die Überblicksartikel heraus, etwa zu den „Marktgesetzen des Menschenhandels“.

Cathrin Schauer

KINDER AUF DEM STRICH

Bericht von der deutsch-tschechischen
Grenze

Horlemann Verlag, Bad Honnef 2003, 135 S., € 9,90

Der Babystrich im deutsch-tschechischen Grenzgebiet ist ein blühendes, lukratives Geschäft: Pädosexuelle Männer finden hier einen nie versiegenden Nachschub an „Frischfleisch“, um ihre auf Kinder und Jugendliche gerichteten Gelüste zu befriedigen. Dieser Bericht einer Sozialarbeiterin, die Hunderte Male miterlebt hat, wie Kinder auf der Straße ihren Körper anboten oder mit Gewalt zu Sextouristen ins Auto gezwungen wurden, beschreibt die erschütternden Zustände, die oft bis zum Kinderhandel reichen, und widmet sich auch der Frage, warum Behörden und Bevölkerung immer wieder wegsehen.

SOLWODI e.V. (Hg.)

**GRENZÜBERSCHREITENDES
VERBRECHEN –
GRENZÜBERSCHREITENDE
ZUSAMMENARBEIT**

Ein Handbuch für die Praxis

Books on Demand, Norderstedt 2003, 258 S., € 15,-

Organisierte Banden betreiben in großem Stil Menschenhandel zum Zweck der Zwangsprostitution. Um diese per se grenzüberschreitende Verbrechensform wirksam zu bekämpfen, müssen Polizei, Justiz und Nichtregierungsorganisationen wie die Beratungsstelle Solwodi interdisziplinär und länderübergreifend zusammenarbeiten: bei der Verfolgung der Täter, vor allem aber auch beim Schutz und der Betreuung der Opfer, die zugleich ja immer Zeuginnen sind. In welcher Form diese Zusammenarbeit bereits stattfindet und wo noch Handlungsbedarf besteht, zeigt ganz konkret und praxisnah dieses Handbuch.



Hotline für Schulen

Möchten Sie mit Ihrer Klasse den Film besuchen? Fragen Sie direkt im Kino nach der Möglichkeit von Vormittags- und Schulvorführungen. Bei der Organisation der Sondervorführungen steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

Jeannette Anthes
Twentieth Century Fox of Germany
Tel: 069/609022-26, Fax: 069/627715
eMail: Jeannette.Anthes@fox.com

Impressum

Herausgeber
Stiftung Lesen, Römerwall 40,
55131 Mainz
www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de

Verantwortlich
Heinrich Kreibich

Redaktion
Sarah Bodtländer, Karen Ihm,
Ulrike Schöll

Gestaltung
Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck
Druckzentrum Lang, Mainz

Auflage
30.000 Exemplare

© Stiftung Lesen, Mainz 2007
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.
Die Broschüre darf für Unterrichtszwecke kopiert werden.

Fachautoren
Burkhard Hoffmann, Lehrer für Ethik, Philosophie und Deutsch, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz und Sönke Erich Krützfeld, Kirchenrat im Referat Bildung, Schule und Jugend der EKHN, Darmstadt, S. 11-12 sowie online-Material unter www.stiftunglesen.de/trade
Hans-Michael Kassel, Redakteur und Chef vom Dienst der Redaktion Report Mainz und Beate Klein, Redaktion Report Mainz, Südwestrundfunk, S. 4-6

Buchbesprechungen
Christoph Nettersheim, freier Lektor und Redakteur, Nürnberg